

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1950-06-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Copie.

20. Juni 1950.

Herrn

Dr. Otto Paasche

Karlsruhe.

Lieber Herr Doktor.

Die willkommenen Nachrichten Ihres Briefs vom 7. Juni, (der Brief kam erst heute an) haben mich herzlich gefreut. Es überrascht mich daran nichts, denn ich habe in dieser Hinsicht niemals einen Augenblick daran gezweifelt, dass Sie sich nach Massgabe Ihrer Kräfte wieder durchsetzen würden. Man sagt, dass der erste Eindruck, sowohl physisch, wie psychisch zuletzt doch für immer den Ausschlag gäbe, und diese erste Begegnung zwischen uns bleibt ein für mich unvergessenes Dokument Ihrer Beschaffenheit.

Wenn ich etwas bedauert habe, so ist es nur, dass ich in der Zwischenzeit nicht mehr für Sie habe tun können. Es scheiterte fast alles an diesem lächerlichen Säuberungsprozess, der, wie wir heute auf ihn blicken, kaum die Funktion eines Schuhputzers überboten hat. Aber wie soll es sich anders zutragen, wenn man Wert und Gesinnung einer Persönlichkeit von der Politik aus ermisst. Uebrigens dürfen Sie keinesfalls annehmen, dass die zurückliegenden fünf Jahre für mich etwas anderes gewesen sind, als eine seelische und merkantile Vagabundage. Jetzt endlich ordnet sich auch das Verlegerische wieder auf solider Grundlage. Der Corona Verlag, der endgültig pleite ist, hat die "Indienfahrt" und "Dositos" an die Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, abtreten müssen, und Sie werden beide Bücher bald so in Händen haben, wie es sich buchhändlerisch gehört.

Was Ihre Frage nach "Dositos" betrifft, so ist sie nicht leicht

zu beantworten, da ich zunächst der heutigen Leserschaft mit diesem schweren und anspruchsvollen Buch für eine Weile entglitten bin. Der Zustand der Seelen, aus dem mit wenig Ausnahmen die Resonanz erfolgt, ist am besten als eine Art Verlegenheit zu bezeichnen. Man ermisst das Gewicht des Buches nicht, und nimmt sein Leichtverständliches eher antisemitisch auf, als prochristlich, aber das hat nicht die geringste Bedeutung, und ich verspreche mir mit dem Erscheinen der amerikanischen Ausgabe (The Forgotten Light) einen langsamen Umschwung in der Sicherheit der Einstellung, auch in Deutschland.

Was ich an Kritiken bisher gesammelt habe, lass ich Ihnen in den nächsten Tagen zugehen. Von dem Aufsatz in der Kölner Rundschau habe ich oft gehört, er ist mir aber nicht zu Gesicht gekommen. Wenn Sie ihn in Händen haben, so senden Sie ihn mir. Ich kümmere mich um Kritik fast garnicht mehr. Es tut mir um das Abonnementsgeld leid, für das irgendein Ausschnittbüro mir den Tagesmist des allgemeinen Geschwätzes zuträgt. Was neu erschienen ist, geht gleichzeitig als Postpaket an Sie ab. Ebenso ein "Dositos" der letzten Ausgabe vom Corona Verlag.

Mit den herzlichsten Glückwünschen für Ihr weiteres Ergehen auf Ihrem neuen Lebensweg verbleibe ich

stets Ihr